

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Austellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

## Ordnung in Warschau!

Marburg, 5. Mai.

Vor einem halben Jahrhundert war es, da entsetzte sich die Menschheit vor dem Rufe: „Es herrscht wieder Ordnung in Warschau!“ Die Ruhe des Todes hatte sich gebreitet über das Reichsfeld Polen, hatte sich gesenkt auf das zerstampfte, blutdampfende Land nach der Niederwerfung des Nationalherren, nach der Hinmordung Wehrloser, nach dem scheußlichsten Knabenraub —

Und heute trifft der Selbstherrscher aller Neuken in hastigster Eile Vorbereitungen, um sich nach Warschau zu flüchten vor den Mördern aus seinem eigenen Stamme — nach Warschau, wo die Ordnung durch Mienen und Sprengbomben nicht gestört worden, wo keine Galgen stehen als Wahrzeichen der Zivilisation.

Die Haltung der russischen Polen verdient Bewunderung und ist wohl das Ergebnis kluger Berechnung. Den Russen läme nichts erwünschter, als eine revolutionäre Erhebung in Warschau. Da wäre Gelegenheit, mongolischen Gelästen in die Bügel schießen zu lassen, anstatt im eigenen Fleische zu wüthen und wenn die Bestie sich im Blute genügend berauscht, läge sie wieder still an der Kette — so lange wenigstens, bis sie Kräfte gesammelt zu neuem Sprunge. Die Ruhe der Polen muß ächt barbarische Gemüther in gelinde Raserei versetzen.

Findet Alexander III. mit seiner zitternden Familie in der Hauptstadt des „Weichsellandes“ jenen persönlichen Schutz, welchen er gesucht, dann verläßt er dieselbe nicht sobald wieder. Von der Verleihung einer Verfassung in Rußland ist dann allerdings noch weniger die Rede, die jetzt schon mehr und mehr verstummt. Ob der Polentraum in Erfüllung geht, daß der stolze Kaiser dankbar sich erweist und gewährt, was er sich nicht will abtrogen lassen — eine nationale Sonderstellung im Reiche? Vielleicht!

Gewiß aber ist, daß auch in diesem Falle kein Staats-Grundgesetz gegeben, keine Beschränkung der Rechte zugelassen wird, die Rußland bei Ostrolenka und Praga sich erworben und durch den Genler Murawiew besetzt.

Verfassungsmäßige Freiheit und das Haus Romanoff sind unvereinbare Größen auch in Polen und die Ordnung wird nach wie vor allein herrschen in Warschau.

Franz Westhaller.

## Zur Geschichte des Tages.

Die tschechischen Blätter frohlocken, daß die Stellung der Rechten noch nie so günstig gewesen, wie gegenwärtig. Sie betrachten das Ministerium Taaffe nun als eine Regierung dieser Partei und erwarten ein schnelleres Tempo in Erfüllung der nationalen Forderungen und Entschiedenheit in der Ordnung innerer Verhältnisse. Tempo und Haltung der deutsch-freisinnigen Partei sind dadurch klar genug vorgezeichnet.

Manche Gegner Bismarcks belächeln den Plan, aus Berlin eine Landstadt zu machen. Die Verlegung der Residenzen gehört zu den äußersten Mitteln der Reaktion. Was im Jahre 1848 geschehen, kann sich nach drei- unddreißig Jahren eben so wiederholen, wie die Reaktion selbst und dem Kanzler darf nach seinem „Vorleben“ ein solcher Entschluß wohl zugetraut werden.

Der Hof und die Regierungskreise in Rußland sind verstimmt über die Ablehnung des Kongresses gegen die internationalen Verschwörer. Wenn also künftig wie bisher die Meuchelmörder und die Genler sich abblößen in ihrer Thätigkeit, so werden die Halbamtlichen die Schuld auf die Schweiz, auf Frankreich, England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika schieben — wie bisher.

Die Türkei läßt flottweg über ihre Siege in Albanien telegraphiren. Derwisch Pascha,

welcher nach seinem Berichte die Aufständischen bereits das zweitemal geschlagen, wagt es trotzdem nicht, zum Angriff überzugehen und bedarf neuer und ausgiebiger Verstärkung, da nun auch die toskischen Stämme im Süden Albanien sich erhoben.

## Vermischte Nachrichten.

(Die Trauer der Chinesen.) Ueber die Art und Weise, wie die Mitglieder der chinesischen Gesandtschaft über den Tod der Kaiserin von China trauern, schreibt man aus Berlin: „Nicht um das, was wir mit dem Worte „Trauer“ bezeichnen, handelt es sich, sondern vielmehr um eine Art feierlicher Guldigung. Dem entsprechend zeigt der Salon der Gesandtschaft, der in improvisirter Weise die Stelle eines Tempelraumes zu vertreten hat, nichts von dem düsteren Ernst, der für unser Gefühl von einer Todtenfeier unzertrennlich ist. Hell scheint der Tag durch die unverhängten Fenster. Auf einem weißverhüllten Ramin trägt eine hohe Tafel in markiger Schrift den Namen und die Titel der Kaiserin. Diese Zusammenstellung soll symbolisch den Sitz der Seele der Verewigten zeigen. Jeden Vormittag um halb 10 Uhr und jeden Abend um 6 Uhr versammeln sich hier die Angehörigen der chinesischen Gesandtschaft. Zu einer Reihe neben einander werfen sie sich dreimal mit kurzen Zwischenpausen vor jenem Altar, wenn wir ihn so nennen dürfen, auf die Knie und neigen sich nach jedesmaligem Niederknien dreimal langsam und feierlich zur Erde, bis die Stirnen den Boden berühren. Auf diese Weise bezeugen sie der Seele der Kaiserin, die, ähnlich wie es in den Zeiten des römischen Kaiserreichs eingeführt war, als zu einer Gottheit erhoben betrachtet wird, ihre demüthige Verehrung. Die vorgeschriebene Trauerkleidung ist während der ersten 27 Tage weiß; die für die nächsten 100 Tage eintretende Halbtrauer nähert sich unseren Gebräuchen, indem sie schwarze oder wenigstens

## Feuilleton.

### Durch den Epirus nach Janina.\*

Nächst Janina ist Prevesa, der südlichste Punkt des Epirus, dessen strategisch und historisch bedeutsamste Lokalität. Daß das Pfortenregiment den Werth dieser Position voll begriffen hätte, wäre schwer zu behaupten, zieht man den desolaten Zustand des Städtchens selbst und den seiner Fortifikationen in Betracht.

Prevesa ist überdies sehr jungen Datums, denn obgleich ein Dorf dieses Namens an der Südspitze des Epirus schon im vorigen Jahrhundert existirt hatte, ist doch Ali Pascha von Tepelen, der grausame Bedrücker dieses Landes, der eigentliche Schöpfer der modernen Stadtanlage. Man behauptet, sie sei aus den Trümmern der nur anderthalb Stunden weiter nördlich liegenden „Siegestadt“ (Nikopolis) des Oktavianus Augustus, Besieger des Antonius und der Kleopatra, aufgeführt worden; das Bild aber, welches das heutige Prevesa dem

Beschauer bietet, ist kaum danach, uns diese interessante Thatsache lebhaft in Erinnerung zu bringen. Ein brauner, hin und wieder schmutzgrauer Häuserknäuel nimmt die Strandebene ein, an deren Saume und weiter dahinter Delbäume schatten.

Die Festungsmauern, welche die eigentliche Stadt umschließen, verdienen kaum diesen Namen, und der sie beipülende Wassergraben ist wohl nur eine Karkatur einer Verteidigungslinie. Die anderen Bauten sind gänzlich unbedeutend, und nur die große Moschee mit dem Säuleneingange ringsum — ein Werk Ali Paschas — macht einen einigermaßen guten Eindruck. Was sich nordwärts der Umwallung dehnt, ist Vorstadt, Friedhof und Olivenhain, welche letzterer bis zur Waghöhe hinauzieht, von der man den ersten und vortheilhaftesten Ausblick über die herrliche Ruinenstätte von Nikopolis genießt, das erhabenste und best erhaltene klassische Denkmal des Epirus.

Ehe wir den Weg dahin und weiter durch die wildromantischen Suli-Klaffe zurücklegen, müssen wir noch einige Bemerkungen über Prevesa's Lage und die nächste Umgebung dieses Städtchens voraussenden. . . .

Wer vom Ionischen Archipel, sei's vom Norden, sei's vom Süden her, demselben sich nähert, gewahrt es erst nach dem Einlenken des

Schiffes in den schmalen, ungemein seichten Schiffahrtskanal, der sich zwischen dem epirotischen und akarnanischen Festlande hindurchwindet. Beide Küstenstreifen sind flach und sandig und würden an sich kaum ein Interesse erregen, wüßte man nicht, daß das sumpfige, schilfbewachsene Landesende Akarnaniens — La Punta, die Spitze genannt — das historisch denkwürdige Aktium ist.

Obwohl noch urgriechischem Boden angehörend, wurde feinerzeit bei Grenzumschreibung des neugeschaffenen hellenischen Königreiches die akarnanische Nordspitze zu der Türkei geschlagen, da diese geltend machte, daß sie mit dem Besitze von Prevesa allein den Eingang in den geräumigen Golf von Arta nicht sperren könne. So ward damals Aktium von Griechenland abgeschnitten, und auf der Stelle, die einst den berühmten Tempel des attischen Apoll trug, ein Fort mit türkischer Wache errichtet.

Hat man den schmalen Einfahrtskanal hinter sich, so tritt fast unvermittelt das, in eine weich geformte Bucht gebettete, von einigen schlanken Minarets überragte Prevesa in Sicht.

Durch einen zweiten, gleichfalls schmalen Kanal geht's dann in den weitläufigen, ungemein buchtenartigen, dabei stillen und sonnigen Golf von Arta, der nach dem Golfe von Korinth das größte geschlossene Seebecken Grie-

\* Aus dem im Erscheinen begriffenen, prachtvoll ausgestatteten Werke: „Der Orient“, geschildert von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. — Wien, Pest, Leipzig; A. Hartlebens Verlag.



dunkle Kleidung vorschreibt. Für den Rest der 27 Monate sind außer den großen Uniformen, unter welchen nicht nur die höchste, sondern auch noch die zweite Stufe der Gala zu verstehen ist, auch die hellen und grellen Farben, namentlich die rotbe, möglich zu vermeiden. Diese Vorschriften gelten für die Frauen hier, also für die Gemalin des Gesandten, in derselben Weise wie für die Männer. Die Dame legt in der ersten Zeit gar keinen, späterhin nur sparsam bemessenen Juwelenschmuck an. Gegenüber der Vorschrift, daß während der ersten hundert Tage kein Scheermesser die Häupter berühren dürfe, wird vermutlich den auswärtigen Vertretern des chinesischen Reiches eine ausgiebige Erleichterung gewährt werden. Ohne dieselbe würden sie innerhalb dieser Zeit ein nationales Abzeichen einbüßen und binnen Kurzem gleich uns Europäern mit einem dichten Haarwald auf dem Kopfe herumwandeln."

(Der Bey von Tunis.) „Mohammed-es-Sadol war von jeher eine sehr rücksichtslose und gewaltthätige Natur. Ohne gerade von grausamer Gemüthsart zu sein, scheut er doch auch vor Handlungen nicht zurück, wie sie die orientalische Politik manchmal für notwendig hält. Wir erinnern beispielsweise an die Bluthaten bei der Bewältigung des Aufstandes von 1864, an das Verschwinden zweier seiner Brüder, des Sidi-Hamuda und des Sidi-el-Hadel, die, wie man sagt, durch Gift aus dem Wege geräumt wurden, endlich namentlich, wie er im Jahre 1867 mitten in einer feierlichen Sitzung zwei der Verschwörung verdächtige Generale und ehemalige Minister, Reschid und Jomael Luni, ergreifen und ohne weiteren Prozeß auf der Stelle vor seinen Augen erschossen ließ. Von orientalischen Vorstellungen bezüglich des Verhältnisses zwischen Souverän und Unterthan beherrscht und auf seine Vorrechte ungemein eifersüchtig, hat er die letzteren oft mit großer Härte seine Minister fühlen lassen, wenn diese, wie namentlich Khairuddin, die Luft anwandte, auf europäische Weise sich zu geben. Als Khairuddin eines Tages ihm seine Demission anbot, sagte er: „Was heißt das, eine Demission? Seit wann versagt ein Sklave die Arbeit? Du bist mein Sklave und wirst deinen Posten nicht eher verlassen, als bis ich dich wegschicke.“ Mustapha-ben-Jomail erfreut sich der dauernden Gunst seines Herrn, die er sich einst durch Mittel erworben hatte, welche sich anständigerweise nicht näher bezeichnen lassen, hauptsächlich dank der Geschmeidigkeit, mit welcher er sich in alle Wünsche und Launen des Bey fügt. Je älter dieser wird, desto weniger duldet er Widerspruch. Seit dem Beginne der Krise hat er sich mit einem außerordentlichen Rathe von zwölf Mitgliedern umgeben, die meistens dem anti-euro-

päischen und fanatischen Elemente entlehnt sind. Die Minorität wagt nicht nur nicht, zu widerstehen, sondern zeigt sich gern noch radikaler als die Majorität. Ein Wittlieb, dem ein europäischer Freund Vorwürfe machte, daß es den Bey vor seiner Verblendeten und, wie es im vertraulichen Kreise selbst anerkannt, gefährlichen Politik nicht warnte, antwortete neulich: „Ich werde mich wohl hüten, gegen ein Vorurtheil anzustößen. Ich müßte fürchten, nicht lebendig den Barbo zu verlassen, denn dort genügt bisweilen eine Tasse Kaffee, um das Werk des Henkers zu verrichten.“ Unter solchen Umständen können versöhnliche Rathschläge in das Palais nicht eindringen. Die Ermunterungen zum Widerstande werden hingegen mit Begier aufgenommen, und die fernste Aussicht auf einen fremden Beistand wird, als ob sie schon eine Wirklichkeit wäre, mit Begeisterung begrüßt. . . .“

(Eine Mädchenmesse.) Am 4. April hat in der ägyptischen Stadt Tantah die weltberühmte Frühlingmesse dieses Plazes, die gewöhnlich sechs Wochen dauert und zu der Gäste aus allen Theilen der mohammedanischen Welt herbeiströmen, ihren Anfang genommen. Auch der österreichische General-Konsul in Alexandrien, Ritter v. Boleslawsky, ist vor einigen Tagen zum Besuche dieser Messe nach Tantah abgereist. Das Interessanteste an dieser Messe ist, daß auf derselben auch Oskoliken und Sklavinnen für die Harems feilgeboten werden. Dieser Frauenhandel muß jedoch jetzt im Stillen betrieben werden. Indes sollen doch noch jährlich einige tausend Mädchen auf dieser Messe umgekehrt werden, und variirt deren Preis je nach der Schönheit der Waare von 1200 bis 50.000 Frank und noch darüber. Die orientalischen Fürsten senden gewöhnlich ihre Agenten nach Tantah, die ihre Einkäufe dort ihrer hohen Auftraggeber wegen auch ungezwungener besorgen dürfen.

(Die Auswanderung aus Europa.) Die Gesamtzahl der Europäer, die seit 1820 ausgewandert, berechnet man auf mehr als dreizehn Millionen, darunter 9,100,000, welche nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika gezogen.

(Ein Kostumefest im Irrenhause.) Aus London wird geschrieben: Ist nicht Jedermann närrisch, der eine Maske anlegt? Diese Frage schwebte uns auf den Lippen, als wir am Abend des 26. April den großen Saal des Middlesex-Irrenhauses betraten. Mehr als tausend Personen langten da, und die zweite Frage war: wer ist Injasse, wer Gast des Hauses? Der uns führende Doktor verschaffte uns darüber Belehrung, daß die Vestgekleideten und Lustigen, Diejenigen, die am herzlichsten lachen, hier zu Hause seien. Auch das Orchester ist aus

Patienten des Hauses gebildet und nächst dem Kapellmeister steht ein schönes schwarzhaariges Mädchen, welches das Symbal schlägt. Die Krone stammt aus guter Familie und ward als Kind von den Zigeunern gestohlen, bei welchen sie ihre musikalische Fertigkeit erlangte. Als ihre Eltern sie fünfzehnjährigen Jrejsahren wieder fanden, hatte sie in Folge der ausgestandenen Strapazen den Verstand verloren. Die Gesellschaft des Doktors hat unser Ansehen bei den Ballgästen bedeutend erhöht und in der Raßstunde erhalten wir vertrauliche Mittheilungen. Eine alte Frau flüstert uns ins Ohr: „Die Kost im Hause ist nicht schlecht, aber mit dem Eierpunsch sind sie hier verheult sparsam.“ Ein Jude aus Deutschland bethuert, daß, wer nicht tanze, hier nur im Wege stehe. Ein Mann in einer Uniform, deren Ursprung schwer zu entziffern ist, entschuldigt sein spätes Erscheinen, da er als Vertreter der Königin bei Lord Bessington's Begräbniß fungiren mußte. Eine gewählte Gesellschaft hat sich zusammengesetzt, um die Figuren eines Kartenspiels darzustellen. Unter der Führung des Herz-König schreiten sie gravitatisch durch den Saal, Jeder seine Dame an der Hand. Auf den Galerien befinden sich jene Kranken, denen ein aktiver Antheil an dem Ballfeste nicht gestattet werden konnte. Unbeweglich, gleich Statuen schauen sie starren Blickes in den Saal und als die Stunde des Soupers kommt und auch ihnen ihr Antheil daran gereicht wird, bemerken wir, daß sie, sobald die Musik wieder beginnt, sogleich das Essen beiseite schieben und gleich glücklichen Kindern den Klängen lauschen.“

(Gegen Schmähartikel.) Der Herausgeber eines Schmutzblattes — so erzählt die „Volkszeitung“ — bewarj jüngst einen anständigen Journalisten mit literarischem Roth. Der Letztere wird von einem Freunde auf den Schmähartikel aufmerksam gemacht mit dem Bemerkens: „Du wirst doch dem Verleumder antworten?“ — Der Befragte schüttelt verneinend den Kopf. — „Was hält dich denn ab, den Schuft zu beißen?“ — „Die Furcht vor Trichinen!“

(Wiener Polizeiverwaltung.) Die Wiener Polizei-Direktion und die ihr unterstehenden sieben Bezirks-Kommissariate mit zwei Exposturen besorgen die Polizei-Verwaltung auf einem von 1,083,645 Menschen bewohnten Flächenraum von 14,966<sup>67</sup>/<sub>100</sub> Hektar, welcher sich über alle zehn Bezirke wiens, die Vororte Floridsdorf, Neu-Beopoldau, Groß-Zedlersdorf, Zedlerssee, Mühlshüttel, Gaudenzdorf, Ober- und Unter-Meidling, Sechshaus, Rudolfsheim, Fünfhaus, Penzing, Döbling, Schönbrunn, Ottakring, Hernals, Neulerchenfeld, Dornbach, Neuwaldegg, Währing, Weinhaus, Gersthof, Pöchlendorfer, Salmansdorf, Neustift am Walde, Oper- und

denlands ist. Nur im Norden, wo das Städtchen Arta auf dem antiken Ambrakia, der Residenz des Pyrrhus, sich erhebt, dehnt sich die flache Strandebene; auf allen anderen Seiten aber umschließt ein großartiger Gebirgsring das stille und friedliche Seebild; die unförmigen Klöße Karnaniens im Süden, die grauen Massen Aetoliens im Osten, höher hinauf der schneebedeckte Pinus und hieran schließend, das epirotische Gipfelgewirr bis zur weißschimmernden Suli hin, zu dem die Küstenstufe allmählich ansteigt.

In dieser erhabenen landschaftlichen Totalität ist kein störender Miston fühlbar, überall umweht uns der Geist der Antike, und ein Schattenbild voll unmittelbaren lebendigen Reizes drängt das andere. Blickt man ostwärts nach der Stätte von Ambrakia hin, so ist's der unglückliche Pyrrhus, der sich in unsere Erinnerung schleicht; wendet man das Auge nach rückwärts, so nimmt man bald den Gipfel eines niederen Hügel wahr, von dem aus Oktavianus Augustus dem Seekampfe zusah, der seinen Rivalen am Glück und Ruhm brachte. Selbst auf dem lichtblauen Golfe, auf dessen Wellen unser Fahrzeug schaukelt, waltet der Geist der Einsamkeit, der uns in beschauliche Ruhe versetzt.

Das Gebiet von Prevesa fiel ziemlich spät dem osmanischen Herrschaftsgebiete zu. Nikopolis

hatte lange Jahrhunderte hindurch geblüht, ger'eth aber mit Beginn des XVIII. Jahrhunderts derart in Verfall, namentlich durch das immer mehr um sich greifende Piraten-Unwesen, daß die Bewohner die Stätte so vielfacher Schicksalschläge freiwillig verließen. Sie waren die Wege zurückgegangen, auf denen ihre ältesten Vorfahren der Stadt des römischen Siegers zugeströmt waren. Daß dieses Zustromen nach Nikopolis kein ganz freiwilliges war, sondern vielmehr durch Oktavianus Augustus gewaltsam bewirkt wurde, ist aus den Geschichtsquellen bekannt.

Im Jahre 1538 wird zuerst der Name eines türkischen Generals mit der Meeresstraße von Aktium in Verbindung gebracht. Der Großadmiral (Kapudan Pascha) Chaireddin „Kothbari“ trieb hier am 28. September jenes Jahres die vereinigte spanisch-venezianisch-päpstliche Flotte auseinander und ließ auf der Halbinsel von Nikopolis eine Besatzung zurück, die sich häuslich einrichtete und so die ersten Bauten zu dem nachmaligen Prevesa ausführte. Etwa einhundertdreißig Jahre später (1684) eroberten die Venezianer Prevesa und sein ganzes Ländergelände zurück, verloren es jedoch abermals (1716) an die Türken, denen der glorreiche Verteidiger von Korfu, Marschall Schulenburg, den Platz ein Jahr später wieder abnahm. In den drei-

hundert Jahren ungeschmälerter Besitz von Prevesa gelangten die Türken erst im Jahre 1798, und zwar war es der grimmige Ali Pascha, der die französischen Okkupationstruppen nach kurzem Kampfe bei Nikopolis aus dem Epirus vertrieb. Seitdem sind zweiundachtzig Jahre verstrichen — ein Zeitraum, der sich fast verschwiegend klein gegenüber dem halben Jahrtausend annimmt, seitdem die Osmanen als Eroberer auf der Balkan-Halbinsel austraten.

Im Laufe der Jahrhunderte tauchte das Andenken der römischen Siegestadt mehr ins Dunkel, und heute ist ihr Name selbst im Epirus verschollen. Die Bewohner nennen die Ruinenstätte schlechtweg Ali-Prevesa, zu dem sich noch das konventionelle, nichtsagende türkische „Biraschehr“ (Ruinenstadt) gesellt.

Nur der Unbedeutendheit Prevesas und dem geringen Verkehr in diesem Theile des Epirus ist es zu danken, daß die heutigen Ruinen noch immer in fast großartiger Totalität sich präsentiren. Und ein herrlicher grüner Rahmen von Lorbeer, Myrthen und Delbäumen umkränzt die versunkene Herrlichkeit, indes aus den geborstenen Palästen, zerbrockelten Aquadukten, verschütteten Tempeln und Theatern ein tausendfältiger Blüthenstau hervorwuchert, die stille einsame Gegend mit ihren malerischen



Unter-Döbling, Nußdorf, Heiligenstadt, Sievering, Grinzing, Kahlenbergerdorf, Josefsdorf (auf dem Kahlenberge), endlich einen von fünf Personen bewohnten „Theil von Klosterneuburg“ erstreckt. Der gesammte Dienst wird von 166 Konzept-Beamten und Praktikanten, 115 Kanzlei-Beamten, 2320 Inspektoren der Sicherheitswache und Wachmännern, 140 Inspektoren des Agentenkorps und Agenten, 18 stabil angestellten Ärzten, 3 Hebammen, 20 Diurnisten und 13 Amisdienern, zusammen 2795 Personen, versehen. Die ordentlichen Kosten der Polizeiverwaltung betragen 1.681.180 fl. An Geschäftsstücken zählte die Polizei-Direktion im Jahre 1880 179.859, die Kommissariate mit den Exposituren 303.145, zusammen 482.004.

(Arbeiterversicherung.) Die Petition der Wiener Arbeiter um Einführung der obligatorischen Arbeiterversicherung, welche durch den Abgeordneten Kronawetter vorgebracht werden soll, lautet, wie folgt: „... . Geleitet von der Ueberzeugung, daß die Majorität der Legislative gewiß eine Gelegenheit ergreifen wird, um der arbeitenden Bevölkerung ihre Sympathie und thätigste Fürsorge zu beweisen, erlauben sich die gefertigten Vertreter im Namen der Arbeiterschaften Oesterreichs, die Frage der Arbeiterversicherung in ernste Anregung zu bringen. Daß die Arbeiterversicherung überhaupt eingeführt werden müsse, daß sie wesentlich zur Lösung der sozialen Frage beitragen werde, wird gewiß von allen Seiten unbedingt anerkannt; dagegen gehen die Meinungen wesentlich bei Erörterung des Kardinalpunktes auseinander, ob diese Art der Versicherung obligatorisch gemacht werden müsse, oder ob man dem Arbeiterstande nur wesentliche Erleichterungen bei dem Abschluß der Versicherung und der Prämienzahlung gewähren solle, oder ob es jedem Einzelnen überlassen bliebe, ob er sich und die Seinigen überhaupt versichern wolle. Unserer Ansicht nach muß die Arbeiterversicherung obligatorisch sein und der Arbeitgeber unter Androhung einer entsprechenden Ahndung für sich und seine Arbeiter zur Versicherung verpflichtet werden. Man kann ferner dem Arbeiter nicht zumuthen, daß er von seinem karglichen, in den meisten Fällen kaum ausreichenden Lohne so viel erübrigen solle, um davon die Prämie auf den Todesfall und den Fall der Invalidität, die doch beide gleichzeitig ins Auge gefaßt werden müssen, zu bestreiten. Nur wenn die drei beteiligten Faktoren: der Staat, der Arbeitgeber und der Arbeiter, zusammenwirken und jeder derselben die entsprechenden Beiträge leistet, kann Großartiges und Ersprießliches gewirkt und die Gefahr vermieden werden, daß der eigentliche Kern der Frage umgangen und die Arbeiterversicherung zum Gegenstande einer gefährlichen Privat-Spekulation gemacht werde.

Schäfer-Staffagen in einen erquickenden Dufte hüllend.

Der verdienstvolle A. v. Warsberg hat die Herrlichkeiten dieser Ruinenstadt bis ins kleinste Detail beschrieben, und der treffliche M. Busch hält Einzelnes aus den Ruinen für die best erhaltenen Denkmale klassischen Baustyls. Es mag hervorgehoben werden, daß nur der nördliche Küstenjaum des Golzes von Acta mit seinen Sumpf- und Schilfrändern und Weidgründen einen landschaftlich einformigen Eindruck macht. Das ganze übrige Hinterland ist von weiten kahlen Gebirgen erfüllt und enthält in seinem Innern Partien, die an Großartigkeit den so sehr gerühmten nordalbanischen Alpenlandschaften in nichts nachstehen.

Das berühmteste Felsenheil im südlichen Epirus ist jenes von Suli, einst die Heimat eines Albanesen-Geschlechtes christlicher Religion, dessen Heldenmuth und großartige Selbstaufopferung längst von dem Schimmer der Legende umwoben ist, obwohl die nackte Wirklichkeit kaum hinter der Tradition zurückbleiben dürfte.

(Schluß folgt.)

Ist man aber einmal zu dem Beschlusse gekommen, daß die Arbeiterversicherung obligatorisch sein müsse, und daß die Beitragspflicht auf die erwähnten zwei, respektive drei Faktoren ausgedehnt werden solle, dann wird man auch gleichzeitig zu der Folgerung gelangen müssen, daß der Staat, der Beherr, sowie auch der Arbeiter eine entsprechende Ingerenz auf die Fortführung der Geschäfte haben müßten, um von vorneherein zu verhüten, daß sich die Privat-Spekulation dieser Angelegenheit bemächtigt; denn abgesehen davon, daß die Gesellschaften, welche die gebührende Garantie dafür bieten, daß die eingegangenen Verpflichtungen ohne jede Schicane erfüllt werden, sehr dünn gesät sind, besteht auch der Uebelstand, daß die „großen“ Lebensversicherungs-Gesellschaften eine entschiedene Abneigung dagegen haben, diese Art der Versicherung zu kultiviren, während die „kleinen“ nicht die genügende Gewähr dafür bieten, daß sich Alles und immer glatt abwickeln werde. Es müßte eine große Arbeiter-Versicherungs-Gesellschaft geschaffen werden, bei der von vorneherein jede auf Gewinn zielende Absicht ausgeschlossen wäre, denn eine solche halb staatliche, halb wechselseitige Institution wäre in der für die Versicherten höchst vorthellhaften Lage, anstatt der sonst üblichen Bruttoprämien gleich die Nettoprämien, die sich bis um 15 Prozent billiger stellen, einzubehalten. Jedenfalls liegt die Einführung der Arbeiterversicherung im Interesse des Staates, sowie des Arbeitgebers, des auf den täglichen Erwerb angewiesenen Arbeiters und seiner zahlreichen, bei seinem Tode fast immer unverforsorgten Familie, und gerade mit Rücksicht auf die enorm hohe Zahl der Theilnehmer für den Fall, als die Versicherung obligatorisch gemacht wird, ist ein voller und glänzender Erfolg zu verbürgen.“

### Marburger Berichte.

(Ein heimisches Talent.) Alle heimischen Kunstfreunde dürfte es interessieren, daß Fräulein Mohor, schon hier als talentirte und geschmackvolle Sängerin bekannt, in Wien gelegentlich einer Clevoproduction der rühmlichst bekannten Professorin Karoline Pruckner, deren Schülerin sie ist, allgemeines Aufsehen erregt und durch ihre hervorragenden Leistungen das günstigste Urtheil der Presse sich erworben hat. — So entnehmen wir u. A. der Wochenschrift für Theater und Musik „Wiener Signale“ Folgendes: — Vor Allem nennen wir ein jugendliches echtes Talent, Fräulein Cäcilie Mohor, eine junge Dame aus Steiermark, welche, obgleich seit noch nicht ganz einem Jahre den Unterricht der Frau Prof. Pruckner genießend, in dem letzten Konzerte durch ihre ungemein schönen Mittel (auch von der gewinnendsten — einer wahren Bühnen-Erscheinung unterstützt), sowie die musterhaft korrekte, fein empfundene und musikalische Manier des Vortrages Aufsehen erregte. Daß Fräulein Mohor den Gesangstext vortreflich ausspricht, versteht sich bei einer Schülerin der Frau Pruckner von selbst. Fräulein Mohor sang — nachdem sie verdienstlich in einem überaus schwierigen Terzette von Gramman „Nachtgallenschlag“ mitgewirkt — Schuberts „Du bist die Ruh“ und die G-moll-Arie der Pamina aus der „Zauberflöte“ allein; beides so schön phrasirt und mit so richtiger Dekonomie des Athems, daß der große, den Leistungen gespendete Beifall nur verdient zu nennen ist.“

(Zur Bewirthung des Militärs.) Am Vermählungstage des Kronprinzen wird bekanntlich die hiesige Garnison von der Bürgerschaft bewirthet. Zu diesem Zwecke haben Kellnerhaus in Graz durch ihren Marburger Agenten Herrn Adolf Zweller vier Faß Bier und der hiesige Brauereibesitzer Herr Thomas Götz zwei Faß gespendet.

(Raubmord.) Zu St. Urban, Gerichtsbezirk Pettau wurde am 1. d. M. nach 6 Uhr Morgens die Grundbesitzerin A. Desjaks in ihrem Hause ermordet und raubte der Thäter unter Anderem eine Sackuhr, sowie ein Sparfasse-Büchlein über 50 fl.

(Bauernkrach.) Dem Grundbesitzer J. Koller in Dobring wird sein Hof, welchen man

gerichtlich auf 4462 fl. geschätzt, zwangsweise versteigert und schlimmstenfalls um 220 fl. losgeschlagen.

(Fest-Viedertafel.) Bei der am 10. d. M. vom hiesigen Männergesang-Vereine unter Mitwirkung seiner Hauskapelle stattfindenden Fest-Viedertafel wird aus besonderer Gefälligkeit Herr Ingenieur-Assistent Kauscher bei dem E. S. Engelseberg'schen Chöre „Der Heini von Steier“ die Violin-Partie spielen.

(Friedhofsfrage.) Das Cillier Stadtamt hatte der evangelischen Gemeinde befohlen, ihren Friedhof zu schließen. Auf die Beschwerde des Presbyteriums erkannte die Statthalterei: Gründe zu dieser Schließung seien nicht vorhanden und habe letztere nach Verlauf von zehn Jahren zu erfolgen, wenn nicht Umstände dringlicher Natur die frühere Beseitigung des Friedhofes verlangen.

### Letzte Post.

Für die tschechische Hochschule wird ein Nachtragskredit von fünfzigtausend Gulden gefordert.

Die Regierung bringt darauf, daß der Voranschlag bis Ende Mai auch im Herrenhaus erledigt werde.

Der Sonderauschuß des Deutschen Reichstages hat die Arbeiterversicherung als Reichsanstalt verworfen und will dieselbe den Einzelstaaten überlassen.

Der Albanierbund ersucht die Mächte um ihre Vermittlung zu Gunsten eines selbständigen Vilajets.

Die Pforte hat den Vorschlag der Mächte, betreffend den Streit mit Griechenland angenommen.

### Vom Büchertisch.

#### Der Orient,

geschilbert von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. (A. Hartleben's Verlag in Wien. In 30 Lieferungen à 30 kr. ö. W.)

Von diesem eigenartigen, schwungvoll geschriebenen und prächtig ausgestatteten Werke liegen nun 9 Hefte, darunter ein sogenanntes „Ergänzungsheft“, letzteres mit nicht weniger als neun vorzüglichen Karten und Plänen ausgestattet, vor.

Wie die ausgegebenen Lieferungen zeigen, hat keiner der Vorgänger Schweiger-Lerchenfeld's seine Aufgabe gründlich aufgefaßt und durchgeführt. Neben dem klassischen Bereich der hellenischen Welt, fesselt namentlich das historisch-kulturelle Gemälde, das der Autor von der Weltstadt Stambul, und dem Schalten und Walten der Sultane während mehr denn vier Jahrhunderten entwirft. Nie ist in so knappen Rahmen Reichhaltigeres und Trefflicheres auf diesem Gebiete geboten worden. Hierbei möchten wir die ungemein farbigen Schilderungen von der alten Kulturwelt Kleinasiens und den gegenwärtigen desolaten Zuständen keineswegs unterschätzen. Die ungemein plastischen und belebenden Bilder von den alten Kulturstädten Lydiens, Joniens, Kariens, Lyciens u. s. w. lassen verläufig errathen, wie viel Schönes wir späterhin, in den Abschnitten über die hochklassischen Länder Mesopotamien, Syrien, Palästina, Egypten zc. noch von dem trefflichen Werke zu erwarten haben.

Nicht vergessen möchten wir, auf das „Ergänzungsheft“ aufmerksam zu machen. Es enthält in Form von Noten eine Fülle sachlichen Materials, das durch acht Planstizzen und eine kolorirte Uebersichtskarte erläutert wird. Es werden späterhin noch drei solche Ergänzungshefte nachfolgen, welche zusammen nicht weniger denn 32 Karten enthalten werden — ein Anhaltspunkt mehr für die Gediegenheit des so splendid ausgestatteten und reichhaltigen Werkes, dessen Ankauf wir unseren Lesern bestens empfehlen.



# Kundmachung.

Der Gemeinderath von Marburg hat in der außerordentlichen Gemeinderaths-Sitzung vom 25. April 1881 zur würdigen Feier der am 10. Mai 1881 stattfindenden Vermählung Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Kronprinzen Rudolf mit der durchlauchtigsten Prinzessin Stephanie das folgende offizielle Festprogramm beschlossen:

Eine Deputation wird die Huldbildung und Glückwünsche der Stadtgemeinde Marburg bei Sr. Excellenz dem Herrn k. k. Statthalter in Graz darbringen mit der Bitte, diese loyale Kundgebung Seiner kaiserlichen und königlichen apostolischen Majestät, dem durchlauchtigsten Kronprinzen und der durchlauchtigsten Prinzessin Stephanie zu berichten.

Den 9. Mai 1881, am Vorabende der Vermählungsfeier wird die Stadt allgemein beleuchtet und Zapfenstreich mit Musik stattfinden.

Am 10. Mai 1881 bei Tagesanbruch Reveille mit Musik und 101 Pöllerschüsse; allgemeine Beflaggung der Stadt.

Um 8 Uhr Vormittag Betheilung der Stadtarmen mit Geldspenden und zwanzig Waisenkinder mit Kleidungsstücken und Beschuhung, wozu die von der Stadtgemeinde Marburg mit 200 fl. und von dem hochwürdigsten Herrn Dr. Jakob Maximilian Stepišneg, Fürstbischof von Lavant mit 100 fl. gewidmeten Beiträge verwendet werden.

Nach Schluß des um 9 Uhr Vormittag stattfindenden feierlichen Hochamtes in der Marburger Kathedrale wird sämtliche Mannschaft der hiesigen k. k. Militär-Garnison durch die Bürgererschaft mit Wein und Bier bewirthet.

Die P. T. Stadtbewohner werden eingeladen, zur würdigen Begehung dieser loyalen Feierlichkeit angemessene Anstalten zu treffen und zur Steigerung der allgemeinen freudigen Volkstimmung mitzuwirken.

Marburg am 3. Mai 1881.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

## Marburger Schützenverein.

### Einladung

zur Hauptversammlung am 6. Mai  
l. 3. Abends 8 Uhr im Casino-Speisesaal.

#### Tagesordnung:

1. Wahl eines Schriftführers und eines Schützenrathes.
2. Prüfung der Schießordnungen für das Scharfschießen und für das Kapselschießen.
3. Rechnungslegung und Wahl von Revisoren.
4. Bestimmung der Regelder, der Kostenabzüge und der Ehrenpreise für das Scharfschießen.
5. Verwerthung des ausgeschossenen Vieles.
6. Anschaffung der Auszeichnungen.
7. Beginn der Uebungen.
8. Einladung des P. T. Offizierscorps.
9. Anträge der Mitglieder.

497

### Zu Dekorationszwecken

anlässlich der Vermählungsfeier Sr. k. k. Hoheit des Kronprinzen Rudolf  
**Flaggenstoffe** in allen österreichischen, bayerischen und belgischen Farben, österreichische und belgische **Wappen** zu haben bei

**Heinrich Reichenberg**  
in Marburg.

## Schwimmenschul-Eröffnung.

Der Gefertigte beehrt sich dem P. T. Publikum anzuzeigen, daß er die Drauschwimmenschule am 3. Mai l. 3. eröffnet habe, und ladet zum gütigen Besuche ergebenst ein.

Temperatur des Wassers: 12° R.

**Franz Bratnaša,**  
Schwimmmeister.

499

## Milder Mai-Primsen

frisch angekommen bei (502)

### August Haus

obere Herrengasse,  
sowie auch **ungarische Salami,**  
**Emmenthaler und Groyer-Käse.**

## Vollkommen trockenes Schnittholz

(Bretter, Latten, Pfosten etc.) in allen Dimensionen verkauft zu den billigsten Preisen die  
**Holzhandlung Straschill & Selber**  
am Lendplatz. (484)

Auch sind ebendasselbst **Weingartstecken, Brenn- und Bauhölzer** jederzeit zu den niedrigsten Preisen zu haben.

## Eine Wohnung (485)

im ersten Stock mit 3 Zimmern, separate Eingänge, Küche, Holzlage, Keller und Boden, ist sogleich zu vermieten: **Pfarrhofgasse Nr. 17.**



## Harlander Strickgarn, Harlander Spulenzwirn,

allgemein beliebt wegen ihrer vorzüglichen Qualität, sind zu beziehen durch alle En gros- und bedeutenden Detail-Geschäfte (189 der österr.-ungar. Monarchie.

## Ein Clavier

gut erhalten, ist zu verkaufen: **Brandisgasse Nr. 3, ersten Stock.** (503)

Bisher unerreicht in seiner Wirkung bei

# Gicht und Rheuma

bei Nervenleiden jeder Art, bei Gesichtsschmerzen, Migräne, Gichtweh (Nacht), Ohrenschmerzen, rheumat. Zahnschmerzen, Kreuz- und Gelenkschmerzen, Krämpfe, allgemeine Muskelschwäche, Zittern, Steifheit der Glieder in Folge von längeren Wärschen oder vorgerücktem Alter, Schmerzen in verheilten Wunden, bei Lähmungen etc. ist der aus Heilkräutern des Hochalpen vom Apotheker **Jul. Herbabny** in Wien bereitete **Pflanzen-Extract**

## „Neuroxylin“



Das „Neuroxylin“ dient als Einreibung und wirkt ungemein rasch und verlässlich. Bei zahlreichen und durch Jahre fortgesetzten Versuchen in Gicht- und Migränsfällen hat sich das Neuroxylin als das beste schmerzstillende Mittel erwiesen, unter dessen Einflusse sich auch die heftigsten Schmerzen mitbeseitigen und selbst bei sehr veralteten Gelenks- und Muskelschmerzen. Scharfste Anerkennung hervorgerufen wurde u. hundert Dankschreiben durch das Neuroxylin von ihren Schmerzen Befreiter bestätigt sind.

### Anerkennungsschreiben.

Herrn **Jul. Herbabny**, Apotheker, Wien.

Indem das von Ihnen bereitete und über mein Ansuchen mir gesandte Präparat **Neuroxylin** schon nach einmaliger Anwendung einen sehr heftigen **Rheumatismus**, an dem ich seit längerer Zeit litt und gegen den ich alle erdenklichen Mittel erfolglos gebrauchte, **gänzlich** beseitigte, so daß ich jetzt **vollkommen gesund** bin, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen hierfür meinen **heftigsten Dank** auszusprechen und bitte hievon Kenntniß zu nehmen. (1870)

Louise, 3. Oktober 1880. **Fr. Sieniakiewicz.**

**Preis:** 1 Flacon (grün emball.) 1 fl., 1 Flacon stärkerer Sorte (roth emball.) für **Gicht, Rheuma u. Lähmungen** 1 fl. 20 kr. per Post 20 kr. Emballage. **Jede Flasche trägt als Zeichen der Echtheit oben beigedruckte behördl. protok. Schutzmarke.**

### General-Versendungs-Depot für die Provinzen:

**WIEN**, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des **J. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depot für **Süd-Steiermark** in Marburg bei Herrn Apotheker **J. Bancalari**.

### Depots ferner bei den Herren Apothekern:

Gilli: J. Kupferschmid, Raumbach's Erben, Apoth. Deutschlandsberg; Müller's Erben, Graz; Ant. Redweg, Leibnitz; O. Aufheim, Pettau; C. Behrbalk, Radkersburg; Casar Andrieu.

Ca. 100 Stnr. süßes

Heu und Grummet, Rinderfutter, beim Gefertigten billig zu verkaufen. (501) Alois Weingerl in Pöppnitzhofen.

## Gefrorenes und Eiskaffee

empfiehlt zur gütigen Abnahme **A. Reichmeyer**, Conditor. (498)

Eine schöne Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speisekammer und Holzlage, ist zu vermieten im Hause Nr. 6 an Dompfaffe. (420)

### Anempfehlung.

Neuer Eigenbauwein à Liter **24 kr.**  
Alter „**28 kr.**“  
im Weinschank des **Jos. Kartin** Kärntner vorstadt. (444)

## Bis jetzt unübertroffen.



## W. MAAGER'S

k. k. aussch. priv. echter gereinigter

# LEBERTHRAN

von **Wilhelm Maager** in Wien,

von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner **leichten Verdaulichkeit** wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen **Brust- und Lungenleiden, gegen Skropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsenkrankheiten, Schwächlichkeit** u. s. w. ist — die Flasche zu 1 fl. — in meiner Fabriks-Niederlage: **Wien, Heumarkt Nr. 3.** sowie in den meisten Apotheken und renommirten Materialwaren-Handlungen der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen.

In **Marburg:** bei J. D Bancalari, A. W. König, Josef Noss, Apoth., M. Moric & Co., Kaufl., **Luttenberg:** J. Schwarz, Apoth.; **Pettau:** Ignaz Behrbalk, H. Eliasch, Apoth.; **Ernest Eckl**, J. Jurza, Kaufl.; **Radkersburg:** F. Koller's Erben.

\*) Es füllen in neuerer Zeit mehrere Firmen einen gewöhnlichen ungereinigten Leberthran in dreieckige Flaschen und suchen denselben als „MAAGER'S echten gereinigten Dorschleberthran“ dem Publikum zu verkaufen. Um einer solchen Uebervorteilung zu entgegen, wolle man gütigst nur jene Flaschen als mit „MAAGER'S echtem gereinigten Dorschleberthran“ gefüllte anerkennen, bei welchen auf der Flasche, Etiquette, Verschluss-Kapsel und Gebrauchs-Anweisung der Name „MAAGER“ steht.

\*\*) Dasselbe befindet sich auch das General-Depot für die österr.-ung. Monarchie von der „Internationalen Verbandsstoff-Fabrik in Schaffhausen“, von der „Sozodont-Fabrik“ von Hall & Ruckel in New-York und von der „Leguminose-Fabrik“ von Hartenstein & Co. in Chemnitz. (1173)



# Pilsner Lagerbier.

Wir beehren uns hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß der Ausstoß unseres Lagerbieres am 2. Mai a. c. beginnt, und werden wir dieses bis auf Weiteres mit

fl. 13.50 per Hektoliter netto Cassa ab Brauhaus, Fässer franco dahin retour,

fl. 18.80 per Hektoliter netto Cassa ab unserer Niederlage — Herrn F. Schediwy, Graz, Annenstraße 35 — Fässer franco Graz retour,

notiren. — Um geneigte Zuwendung von Aufträgen auf dieses vorzügliche Produkt ersuchend, verbleiben hochachtungsvoll

**Bürgerliches Brauhaus in Pilsen,**  
gegr. 1842.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

(195)

## Börse-Aufträge,

sowie alle in das **Bank- und Wechslerfach** einschlägigen Geschäfte effektiert solidest das Bankhaus „**Gustav Weiss**“, **Wien I. Wipplingerstrasse 45, vis-à-vis der Börse.**

481

B. 3156.

## Edikt.

(500)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U. wird hiemit bekannt gemacht:

Es seien über Requisition des k. k. Landesgerichtes Graz zur Versteigerung der dem Herrn Alois Edlen v. Kriehuber gehörigen Realität Tom. XX, Fol. 983 der steierm. Landtafel (das sogenannte Freihaus C. Nr. 16 in der Viktringhofgasse zu Marburg, Nr. 3 neu) im gerichtl. Schätzwerthe pr. 25495 fl. die Tagessatzungen auf den **1. Juni, 6. Juli und 10. August 1881** Vormittags 11 Uhr, h. g. Amtszimmer Nr. 4 mit dem Anhange angeordnet worden, daß die Realität bei der ersten und zweiten Tagessatzung nur um oder über den Schätzwerth, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Landtafel-Extrakte, das Schätzungsprotokoll und die Lizitations-Bedingnisse liegen h. g. zur Einsicht auf.

Der Erlag eines 10% Badiums wird gefordert. Die auf dem Gute haftenden Schulden sind, soweit der Meistbot reicht, vom Ersterher zu übernehmen, falls die Gläubiger sich nicht mit ihm wegen der Zahlung einverstanden wollten.

K. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U.  
am 8. März 1881.

Dr. Pattison's

## Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell (421)

### Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 70 kr. und halben zu 40 kr. bei **Joh. Merlo, Marburg, Postgasse 3.**

## Eisenmöbel-Fabrik

von **Reichard & Co. in Wien**

III. Marzergasse 17

liefert nur **solide Möbel** für Ausstattungen, Salons, Hôtels, Restaurationen und Gärten. Neuer illustrirter Preis-Courant gratis u. franco.

Das **Internationale Patent- und technische Bureau** der Firma **Reichard & Comp.** in Wien, III. Marzergasse 17, besorgt Patente für das Inland und gesammte Ausland, fertigt auf Verlangen die formgerechten Beschreibungen und Zeichnungen für die Patentwerber an, übersetzt in alle Sprachen und übernimmt eventuell die Verwerthung der von ihm besorgten Patente in allen Ländern. Prospekt des Patent- und technischen Bureaus von Reichard & Co. in Wien gratis u. franco. (79)

## Gründliche Hilfe für Magen- und Unterleibsleidende!

### Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel:

## Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste; derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wieder gegeben.

Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich **Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Überladung des Magens mit Speisen** u. ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

U t t e i l.

Ich leide seit einigen 20 Jahren an Hämorrhoidalbeschwerden und hartnäckigem Magenübel, Asthma und damit verbundenen Blasenverschleimung, Verstopfung und sonstigen Beschwerden.

In dieser großen Noth brauchte ich einige Zeit den „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ des Herrn Apotheker Fragner in Prag und hat mir dieser Balsam eine außerordentliche Hilfe geschafft, so daß ich denselben nicht genug der leidenden Menschheit empfehlen kann; schließlich bemerkte noch, daß meine Tochter an Bleichsucht, überhaupt viel an Blut gelitten hat, und durch den Lebensbalsam sich vollständig kurirt hat. Dieses bescheinige ich der Pflicht und Wahrheit gemäß.

Bad Siebichenstein bei Halle a. S., Provinz Sachsen.

### W A R N U N G ! !

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus **B. Fragner's Apotheke** in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfaß Lebensbalsam und nicht ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** verlangten, eine beliebige nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist **Dr. Rosa's Lebensbalsam** zu beziehen

nur im Haupt-Depot des Erzeugers **B. Fragner,**

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205—3.

In Marburg: **D. J. Bancalari, W. A. König, Joz. Noß,** Apotheker, dann in Apotheken zu Graz, Admont, Cilli, Feldbach, Leoben, Leibnitz, Mürzzuschlag, Pettau, Radkersburg, Rottenmann, Steinz, Wildon, Windisch-Graz.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

## Prager Universal-Sausalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden u. Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockungen und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenanschwellungen; bei Fettgewächsen, beim Ueberbeine; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Hüften; bei Verstauchungen; beim Aufsteigen der Kranken, bei Schweißfüßen und Hühneraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden; bei Geschwülsten vom Stich der Insekten, bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut u.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 kr.

### G e h ö r b a l s a m.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres — 1 Flaschen 1 fl. 5. B. (428)

## Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

### Silzüge.

#### Triest-Wien:

Ankunft 1 U. 56 Min. Abfahrt 2 U. — M. Nachts.

Ankunft 2 U. 38 Min. Abfahrt 2 U. 41 M. Nachmittags.

#### Wien-Triest:

Ankunft 1 U. 47 Min. Abfahrt 1 U. 51 M. Nachts.

Ankunft 2 U. 15 Min. Abfahrt 2 U. 18 M. Nachmittags.

### Postzüge.

#### Von Triest nach Wien:

Ankunft 6 U. 3 M. Früh und 6 U. 52 M. Abends.

Abfahrt 6 U. 11 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends.

#### Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 45 M. Früh und 9 U. 19 M. Abends.

Abfahrt 9 U. — M. Früh und 9 U. 29 M. Abends.

### Personenzüge.

#### Pragerhof-Graz:

Ankunft 8 U. 39 M. Abfahrt 8 U. 45 M. Früh.

#### Graz-Pragerhof:

Ankunft 5 U. 49 M. Abfahrt 6 U. 10 M. Abends.

### Gemischte Züge.

#### Von Mürzzuschlag nach Triest:

Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 25 M. Nachm.

#### Von Triest nach Mürzzuschlag:

Ankunft 12 U. 18 M. Abfahrt 12 U. 52 M. Nachm.

### Kärntnerzüge.

Nach Villach: 3 U. — M. Nachmitt.

Nach Franzensfeste: 9 U. 15 M. Vorm.

Ankunft 12 U. 28 M. Mitt. und 6 U. 5 M. Abends.

## Zahnschmerz jeder Art

beheben sofort: **Liton** à 70 kr., **Zahnheil** à 40 kr. wenn kein anderes Mittel hilft.

Bei Herrn **W. König,** Apotheker. (410)



**Anzüge** von fl. 12-50. **Das grösste Lager** von fl. 12-50.  
 elegant gemachter  
**Herrenkleider**  
 sowie **Stoffe** von den renommiertesten Firmen des In- und Auslandes zu den billigsten Preisen empfiehlt  
 294  
**A. Scheikl**  
**Anzüge** von fl. 12-50. **Kleidermagazin** von fl. 12-50.  
 Herrngasse.

**Verkauf einer Villa**  
 in **Chrenhausen**,  
 10 Minuten vom Markte und der Bahnstation entfernt, reizend südlich gelegen, im Schweizerstyle erbaut, mit 1 Salon, 5 Zimmern (sämtlich parquetirt u. Flügelthüren), Vorsaal, Küche, Speis, Dienerstube; die ganze Villa vollständig möblirt. Wirthschaftsgebäude, neue Presse, über 12 hoch Grundstücke, darunter Wald, Wein- und Obstgarten. Der Preis sehr billig.  
 Anfrage: **B. Mayer**, Graz, Sackstraße 11, 2. St. (474)

**Wenn die Noth am grössten, ist Gottes Hilfe am nächsten.**  
 Von hundert amtlichen Behörden fast aller Länder als vorzüglich heilwirkend konstatiert.  
**Allerneuester Heilbericht und Dank-Adresse.**  
 Hochwohlgeborener Herr!  
 Ihre schöne Sendung von Johann Hoff'schem concentrirten Extrakt und Malzbier, je 50 Flaschen, 5 Kilo Malz-Chocolade und 10 Buntel Malzbombons hat uns in der That recht angenehm überrascht und war ein neuer Beleg für die Richtigkeit und bestimmte Wahrheit: „Wenn die Noth am grössten, ist die Hilfe Gottes am nächsten.“ Meine Frau nimmt Gefandtes genau nach Vorschriften und wie Arznei. Die Wirkung sind überraschend, und ich muß offen gestehen, daß das verschiedene Vorurtheil, welches ich früher gegen dieselben in allen Zeitungen angelegene Extrakte u. hatte, absolut geschwunden ist. Da ich behaupte jetzt sogar, daß derzeit, wenn bei normaler Nachhülfe und geregelter Lebensweise von Ihren Johann Hoff'schen Malzextrakten genießt, das seltene Alter von hundert und mehr Jahren mit Leichtigkeit erreicht. So folge ich nun nur einem Herzensdrange, wenn ich Ihnen hiemit zugleich im Namen meiner Frau, die Sie wie einen von Gott gesandten Engel betrachtet, den wärmsten Dank abstatte. Viele Worte mache ich nicht, zumal für solche Gefühle die deutsche Sprache an Ausdrücken zu arm ist. Lobne es Ihnen der liebe Gott! Inzwischen hoffe ich, daß Gefandtes hinreicht, meine Frau völlig zu kräftigen und wiederherzustellen. Kann ich mit meinen schwachen Kräften Ihnen gegengefällig sein, dann verfügen Sie über mich.  
 479) **J. P. Kujawa.**  
 An den k. k. Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn **Johann Hoff** k. l. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer u. deutscher Orden.  
**Wien, Fabrik, Grabenhof 2, Fabriks-Niederlage: Stadt, Graben, Bräunerstrasse 8.**  
**Haupt-Depôt:**  
**Max Moriz & Co. in Marburg a/D.** Legethoffstraße Nr. 9,  
 und bei **F. P. Holasek**, Hauptplatz.

**Das Gasthaus „zum Schiff“**  
 in der Lendgasse ist unter billigen Bedingungen zu verpachten. (483)  
 Anzufragen bei **Josef Felber**, Lendplatz 1.

**Rendez-vous aller Unter-Steirer**  
**Wien zur Festwoche in Wien**

in  
**Krischke's Restaurant**  
**Wien, I. Kolowratring 1**  
 (vis-à-vis dem Stadtpark).

Anerkannt vorzügliche Küche bei mässigen Preisen. **Diners à prix fixe et à la Carte** zu jeder Tageszeit. Ausschliesslich **Pilsner Bier** aus dem bürgerl. Brauhause und **Kl. Schwechater Lager**. Die besten **Original-In- und Ausländer-Weine** von den renommiertesten Weltfirmen. (494)

**Kronprinz Rudolph**  
**Vermählungs-Medaille.**  
 Von **Carl Fromme**, k. k. Hofbuchdrucker, Wien.  
 I. Fein Silber, geprägt im k. k. Münzamt, in elegantem Stui . . . . . 5 fl.  
 II. Bronze, in eleganter Kapsel . . . . . 80 kr.  
 III. Volks- und Schulausgabe: Britannia-Metall in Kapsel . . . . . 40 kr.  
 Diese hübschen Medaillen zur Erinnerung an das h. Fest sind im Comptoir dieses Blattes zu haben.

**Man biete dem Glücke die Hand!**  
**400,000 R.-Mark**  
 Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die allerneueste große Geldverlosung, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist durch die Eintheilung der Gewinne in 7 Classen **51,700 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. Mark **400,000**, spez. aber

1 Gewinn M 250,000,	1 Gewinn M 12,000,
1 Gewinn M 150,000,	24 Gewinne M 10,000,
1 Gewinn M 100,000,	5 Gewinne M 8000,
1 Gewinn M 75,000,	54 Gewinne M 5000,
1 Gewinn M 50,000,	105 Gewinne M 3000,
2 Gewinne M 40,000,	268 Gewinne M 2000,
3 Gewinne M 30,000,	631 Gewinne M 1000,
4 Gewinne M 25,000,	873 Gewinne M 500,
2 Gewinne M 20,000,	1050 Gewinne M 300,
12 Gewinne M 15,000,	28,860 Gewinne M 13,

etc. etc.  
 Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt. Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverlosung kostet 1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 1/2 fl. g. 1 halbes " " " 3 " 1 1/2 fl. g. 1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr. g.

Wir ersuchen gest. untenstehend anzugeben:  
 Ihre genaue Adresse, die Anzahl Loose, welche Sie wünschen, ob der Betrag hier beigefügt, (oder per Postanweisung überschiedt wird. Kleine Beträge werden am Besten durch recommandirten Brief versandt, und werden Postmarken ebenfalls in Zahlung genommen.

**Bestellungs-Brief.**  
 Das Haus  
**Kaufman & Simon**  
 in Hamburg

ersuche um Zusendung von  
 Original-Loos, wofür Sie den Betrag von ..... einliegend, erhalten. / per Postanweisung.

**Adresse:**  
 Vor- und Zuname:  
 Wohnung:  
 Letzte Post:

**Sonstige nähere Bezeichnung:**  
**D. O.**

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt. Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverlosung kostet 1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 1/2 fl. g. 1 halbes " " " 3 " 1 1/2 fl. g. 1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr. g. Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung Postanzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen. Den Bestellungen, zu welchen wir den nebenstehenden Bestellschein zu benutzen bitten, werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu sehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreich's veranlaßt werden. Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250.000, 225.000, 150.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000 u. s. w. Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 15. Mai d. J. zutommen zu lassen.

**Kaufmann & Simon,**  
 Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,  
 Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.  
 P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Beteiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.